



# Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

β) Ausführung und Projecte.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

Als Beispiel einer größeren Geflügelzucht-Anstalt diene die von *Grünhaldt & Co.* zu Radebeul bei Dresden, deren Brüthaus<sup>39)</sup> in Fig. 147 im Grundrifs dargestellt ist.

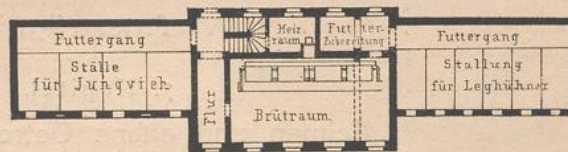
Auf dem ca. 1<sup>ha</sup> grossen, völlig eingefriedigten Grundstück liegt der Einfahrt zunächst das Wohnhaus, welches auch das Bureau enthält; von letzterem aus können Brüthaus, Hof und Ausläufe des Geflügels im Park übersehen werden; auch ist das Bureau mit dem Brüthaus durch Telephon- und Telegraphenleitung verbunden, wodurch man jederzeit den Stand der Temperatur in den Brutapparaten vom Bureau aus controliren kann.

Zwischen Hof und Park ist das 21<sup>m</sup> lange und 11<sup>m</sup> tiefe Brüthaus gelegen. Den Mittelbau desselben bildet das Brut- und Aufzuchtshaus, welches im Erdgeschofs ausser dem Flur den eigentlichen Brutraum und dahinter den Heizraum mit daran flossendem Local zur Aufbewahrung und Zubereitung des Futters enthält; im Obergeschofs befindet sich die Wärterwohnung, die Futterkammer, die Schrotmühle, das Reservoir für die Wasserleitung und der Mastraum mit Käfigen. Zu beiden Seiten des Mittelbaues sind die Ställe für das Jungvieh und die Stallung für die Leghühner, beide mit dahinter gelegenen Futtergang, angeordnet.

Im Brutraum, der für 2000 Eier bemessen ist, sind die 4 Brutapparate zu je 500 Eier und die künstliche Mutter untergebracht; an den Wänden befindet sich eine schmale Estrade, auf der das besuchende Publicum circuliren kann, ohne den Betrieb und die Thiere zu stören; der Raum vor der künstlichen Glucke ist dick mit Sand belegt und dient als Tummelplatz bei schlechtem Wetter, während bei günstiger Witterung die unter den Fenstern befindlichen Auslaufklappen geöffnet und die Thiere in das Freie gelassen werden. Im Heizraum ist ein Fülllofen aufgestellt, dessen Leistung durch einen automatischen Wärme-Regler so exact geregelt wird, dass die Temperaturschwankung in den Brutapparaten nicht über  $\frac{1}{4}$  Grad R. hinausgehen soll.

Die für den Verkauf als Zuchtstämme gehaltenen Hühner, so wie Enten und Gänse haben transportable hölzerne Ställe, welche im Park vertheilt sind; für das Wassergeflügel ist ein kleiner Teich vorhanden.

Fig. 147.



Anstalt für künstliche Geflügelzucht von *Grünhaldt & Co.* zu Radebeul<sup>39)</sup>.  
1/500 n. Gr.

### Literatur

über »Federviehställe und Geflügelzüchtereien«.

#### a) Anlage und Einrichtung.

- Geflügel-Häuser. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1868, S. 17.  
 WOLTMANN, J. J. Der Taubenschlag etc. Altona 1876.  
 GAUSS, H. Der Hühner- oder Geflügelhof etc. Weimar 1853. (6. Aufl. von R. OTTEL, 1876.)  
 Deutsche bautechnische Tafchenbibliothek. Heft 52: Die Federviehställe. Von L. KLASSEN. Leipzig 1880.

#### β) Ausführungen und Projecte.

- Pigeonniers en bois.* *Revue gén. de l'arch.* 1872, S. 57, Pl. 18.  
 DIET. *Détails d'une volière et de ses dépendances, à Saint Prix.* *Moniteur des arch.* 1876, Pl. 69, 70.  
 BOUSSARD, J. *Constructions et décorations pour jardins. Kiosques, orangeries, volières, abris etc.* Paris 1880.  
 Anlage einer Rassegeflügel-Züchterei. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1883, S. 172.  
*Poulailler, pigeonnier de la villa de Montrival aux environs de Namir.* *Moniteur des arch.* 1883, Pl. 40.  
 Architektonisches Skizzenbuch. Berlin.  
 Heft 2, Bl. 6: Taubenschlag im Park des Prinzen *Luitpold*; von GOTTGETREU.  
 Heft 4, Bl. 5: Taubenhaus in Berlin; von A. SCHULTZ.  
 Heft 20, Bl. 1: Schwanen- und Taubenhaus auf dem Gute des Herrn von *Krusz-Netzow*; von HITZIG.  
 Heft 22, Bl. 1: Fasanerie-Gebäude bei *Sansfouci*; von PERSIUS.  
 Heft 33, Bl. 2: Schwarzvieh- und Federvieh-Stall; von WOLFF.

<sup>39)</sup> Nach: GRÜNHALDT, O. Die künstliche Geflügelzucht. Dresden 1879. (2. Aufl. 1881.)



- Heft 50, Bl. 6: Aviarium; von GABRIEL.  
 Heft 130, Bl. 5: Hühnerhof zu Gr.-Peterwitz; von PAVELT.  
 Heft 163, Bl. 6: Geflügel-Haus auf dem Gute Brotreu bei Tempelburg; von WISSMANN.  
 WILLIAM ET FARGE. *Le recueil d'architecture. Paris.*  
 2<sup>e</sup> année, f. 55: *Propriété de M. . . à Groslay*; von HERET.  
 3<sup>e</sup> » , f. 66: *Métairie de Mr. Sari à V. . . . Poulailier, pigeonnier, glapiers*; von ROY.  
 6<sup>e</sup> » , f. 32: *Poulailier et pigeonnier; propriété des Plants*; von ANDRÉ u. DÉCHARD.

## B. Baulichkeiten zur Unterbringung der Feld- und Wieseneträgnisse.

### 7. Kapitel.

#### Feimen und offene Getreideschuppen.

VON FRIEDRICH ENGEL.

120.  
Feimen.

Feimen, Feimeln, Diemen oder Mieten werden im Freien zweckmäßig aufgeschichtete Heu- oder Getreidehaufen genannt, welche leicht abgedeckt, entweder auf dem Felde selbst oder auf besonderen Höfen errichtet werden.

In England, nach Einführung der mittels Dampfkraft betriebenen Dreschmaschine die fast ausschließliche Unterbringung für geerntetes Heu und unausgedroschenes Getreide bildend, finden auch in Deutschland die Feimen immer mehr Anwendung, weil sie bei richtiger Anlage besseren Schutz gewähren, als kostspielige Scheunenbauten, welche den größten Theil des Jahres leer zu stehen pflegen.

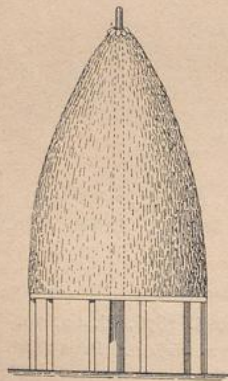
Die Formen der Getreidefeimen sind verschieden, bald prismatisch, bald cylindrisch, bald pyramidal etc. Durch die prismatische Form wird die Anlage erleichtert und eine Verlängerung der Feime ermöglicht; die pyramidale Form gewährt den möglichsten Schutz gegen Regen. Abgesehen von ihrer Form wird die Feime stets, entweder durch einen Unterbau oder durch eine Zwischenlage, über dem Erdboden erhöht und gegen Grundfeuchtigkeit und Ungeziefer gesichert aufgestellt.

Fig. 148 ist die Zeichnung einer gewöhnlichen Heufeime, wie sie in den Flusniederungen heureicher Gegenden, welche 1,9 bis 2,5 m hohen Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, vielfach zur Anwendung gelangt. Ein hoher, tief in die Erde gegrabener Baum wird in die Mitte eines aus Brettern, Stangen und Stielen so weit über der Erde hergestellten Gerüftes, als der höchste bekannte Wasserstand zu steigen pflegt, gestellt.

Um denselben und auf dem Podium wird das trockene Heu, 3,8 bis 5,6 m im unteren Durchmesser weit, pyramidal aufgeschichtet und bleibt ohne Dach oder sonstige Bedeckung.

Bei den Getreidefeimen unterscheidet man solche, welche unter einem Gerüfte mit beweglichem Dache aufgestellt werden, von denen, die ohne eigentliches Feimengerüst aus dem Getreide selbst aufgepackt und mit Stroh besonders abgedeckt werden.

Fig. 148.



Heufeime. — 1/200 n. Gr.

121.  
Feimenföhle.